INFOBLATT FÜR BEWOHNER

Richtig lüften

spart Energie und verhindert Feuchtigkeitsschäden

Die Bewohner eines Hauses — Menschen, Tiere und Pflanzen — verursachen zwangsläufig Feuchtigkeit. Richtiges Lüften ist deshalb notwendig, um Feuchtigkeitsschäden und Schimmelbildung zu vermeiden.

So viel Feuchtigkeit entsteht im Alltag

500–1.000 g
pro Duschbad

500–1.000 g
pro Tag beim Kochen

1.000–1.500 g
beim Trocknen von 4,5 kg geschleuderter Wäsche

500–1.000 g
pro Tag und Pflanze

Warum Feuchtigkeit zum Problem wird

Die Aufnahmefähigkeit der Luft für Feuchtigkeit, also für Wasserdampf, hängt von der Temperatur ab: Je wärmer die Luft ist, umso mehr Wasserdampf kann sie aufnehmen. Das bedeutet, dass sich die Luft an kalten Flächen (z. B. auf Wänden, in Ecken und an Fensterscheiben) abkühlt und sich dort der Wasserdampf in Form von Wassertropfen als Tauwasser niederschlägt.

20 °C: 17 g
Wasserdampf nimmt ein Kubikmeter Luft bei 20 °C Raumtemperatur auf. Die relative Feuchte beträgt dann 100 %.

10 °C: 9 g
Wasserdampf nimmt ein Kubikmeter Luft bei 10 °C nur noch auf. Die relative Feuchte beträgt dann ebenfalls 100 %.

Ob richtig gelüftet wird, lässt sich nur am Erfolg messen.

Wir empfehlen ein **Hygrometer**, das die relative Luftfeuchtigkeit anzeigt. Als Richtlinie gilt: **50 bis 55 %** in der Wohnung nicht überschreiten.

Raumklima: Heizen, Lüften, Kondenswasser

Das Resultat von zu hoher Luftfeuchtigkeit ist Kondenswasserbildung an den Fenstern und Schimmelbildung am Mauerwerk. Dieses Schadensbild zeigt sich besonders im Winter, bedingt durch die großen Temperaturunterschiede zwischen innen und außen.

Zur Vermeidung von Kondenswasser- und Schimmelbildung sind **ausreichendes Heizen und ein regelmäßiger, vollständiger Luftaustausch** maßgebend. Das heißt, die mit Feuchtigkeit angereicherte „alte" Raumluft gegen frische, trockene Außenluft zu tauschen. Die Raumluft wird zum Beispiel durch Atemluft, trocknende Wäsche, Kochen, Duschen und Aquarien mit Feuchtigkeit angereichert.

Da sich Wohnungen sowohl durch die unterschiedlichen Grundrisse (Nordausrichtung, Lage) als auch durch die Nutzung sehr stark unterscheiden, gibt es keine einheitliche Regel für das „richtige Lüften". Es ist durchaus realistisch, dass in einer Wohnung ein Öffnen der Fenster im Ausmaß von zehn Minuten täglich bereits zu viel ist, in einer anderen Wohnung dieser Vorgang bis zu viermal am Tag wiederholt werden muss.

Die wichtigsten Tipps

1. **Fenster zum Lüften nicht kippen**
   Gekippte Fenster kühlen nur die angrenzenden Bauteile aus, auf denen sich dann erst recht Kondensat bildet.

2. **Querlüften**
   Alle Fenster gleichzeitig öffnen. Je stärker die Zugwirkung spürbar ist, desto rascher kann das Lüften beendet werden.

3. **Heizkörper nicht verbauen**
   Die aufsteigende warme Luft muss ungehindert an Außenwänden und Fensterflächen vorbeistreichen können. Vorhänge, Innenjalousien und Küchenarbeitsplatten ohne Lüftungsschlitze verhindern diesen Effekt.

4. **Die Fensterscheiben beobachten**
   „Der Zufall will es, dass dann normalerweise eine Raumluftfeuchtigkeit erreicht ist, bei der an den nach den Regeln der Baukunde gerade noch zulässigen Wärmebrücken das Risiko von Schimmelpilzbefall auftritt, wenn sich am unteren inneren Scheibenrand der Gläser ein schmaler ca. 5 mm breiter Tauwasserniederschlag gebildet hat. Es muss daher spätestens dann sofort gelüftet werden."
   Zitat aus „Bauschäden – Analyse und Vermeidung", EMPA – Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt, Schweiz

5. **Möbel von Außenwänden abrücken**
   Massive Möbel mit vollflächigem Bodenkontakt mindestens 10 cm von Außenwänden abrücken, damit die warme Luft der Heizkörper an allen Außenwänden ungehindert vorbeistreichen kann.

6. **Ausreichend heizen**
   Auch selten genutzte Räume nicht auskühlen lassen: An kalten Wänden schlägt sich die Feuchtigkeit der übrigen Wohnung zuerst nieder.

Was ist Ihre Immobilie heute wert?
In zwei Minuten angefragt, kostenlos.

Immobilienbewertung Steyr
Auf Basis beurkundeter Kaufpreise
immobilienbewertung-steyr.at